Interessiert und offen

Autor(en): **Fischer, Monika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-927131

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Arbeit bei der Ehe- und Lebensberatungsstelle elbe in Luzern war die einzige bezahlte Tätigkeit der ausgebildeten Sozialarbeiterin Miette Vonarburg-Marfurt. Danach engagierte sich die fünffache Mutter ehrenamtlich in verschiedenen Gremien.

Bekannt war Miette Vonarburg in der Öffentlichkeit durch ihre kritischen Voten und zahlreichen Vorträge über eine aufgeschlossene Pfarreiarbeit und verschiedene Lebensthemen, unter anderem über das Alter. Allerdings erfährt sie das Älterwerden im eigenen Erleben anders, als sie sich dies vorgestellt hatte. «Das Alter ist gar nicht lustig, ja oft mühsam», meint die 87-Jährige mit dem Hinweis auf die verschiedenen Einschränkungen. Die zehnfache Grossmutter und Urgrossmutter eines kleinen Mädchens schätzt ihre gute Gesundheit, ist jedoch seit Kurzem wegen Gleichgewichtsstörungen auf einen Gehstock angewiesen. «Das ist ein Zeichen gegen aussen, dass ich eine alte Frau geworden bin», sagt sie und lacht.

Foto: Peter Lauth

Interessiert und offen

Ihren Haushalt in der praktischen Dreizimmerwohnung besorgt sie mit der Unterstützung einer Stundenfrau und dem Mahlzeitendienst noch selbstständig. Gleichzeitig ist sie froh um jede Hilfe, möchte jedoch ihre Familienangehörigen nicht ausnützen. Sie signalisiert, was sie braucht, und ist dankbar für kleine Dienste. Kürzlich wurde sie von ihrer Tochter an die Beerdigung einer Freundin begleitet, was sie enorm freute.

Als grössten Einschnitt in ihrem Leben bezeichnet sie den Tod ihres Mannes vor rund zwei Jahren. Einerseits schätzt sie den neuen Freiraum. Andererseits vermisst sie, dass niemand mehr da ist, der ihr über den schmerzenden Rücken streicht und dem sie erzählen kann, was sie bewegt. Auch musste sie lernen, die Administrationsarbeiten selber zu erledigen.

Wie eh und je ist ihre Wohnung offen für Freunde, Kinder und Enkel, die nicht selten auch bei ihr übernachten. Sie schätzen die angeregten Diskussionen mit ihr, ist sie doch nach wie vor breit interessiert und hält sich übers Lesen auf dem Laufenden. Neben der Familie ist für Miette Vonarburg ihr grosser Freundeskreis von Frauen und Männern aller Altersgruppen das Wichtigste. Mit ihnen tauscht sie sich regelmässig übers Telefon aus oder mit Besuchen und freut sich über kleine Zeichen des Drandenkens wie z. B. ein «Schöggeli» im Milchkasten. Bei den Gesprächen erfährt sie von viel Einsamkeit. Es liegt ihr fern, anderen gute Ratschläge zu erteilen. Vielmehr hört sie vor allem zu und zeigt Möglichkeiten auf, um sich aus der Einsamkeit zu befreien.

Sie selber fühlt sich nicht einsam und blickt gerne auf ihr intensives Leben zurück. Zudem ist sie seit Jahrzehnten in zwei Gruppen aktiv. Die eine trifft sich jeden Monat zu Diskussionen über aktuelle Fragen und anschliessendem gemütlichem Beisammensein. Die andere ist eine Schreibwerkstatt von zehn Frauen. Für diese schreibt sie Texte zu einem festgelegten Thema, die bei den monatlichen Treffen vorgelesen und mit den anderen Geschichten diskutiert werden.

Es ist ihr sehnlichster Wunsch, möglichst lange selbstständig zu bleiben. Miette Vonarburg möchte nicht jammern über das, was nicht mehr möglich ist. Vielmehr nimmt sie jeden Tag mit allem, was er bringt, als Geschenk und geniesst dankbar das, was sie hat.

MONIKA FISCHER